## Die MusikerInnen

**1. Violine**
Adelheid Wünsche (1.KM)
NN)
Gottfried Korber (STF)
Melissa Hirzberger
Michaela Fellinger-Bálint
Raffaello Cotti
Siegfried Schopper
Rosita Tsandeva

**2. Violine**
Priska Fankhauser (STF)
Johann Getele
Franz Schramböck
Julia-Laura Jakeli
Elena Dehm
Alexander Raidl

**Bratsche**
Norbert Hickl (STF)
Livia Hirzberger
Luzia Thaler
Sebastian Zimmel

**Cello**
Annelies Gaberszig (STF)
Tosca Lynch
Anita Mayer-Hirzberger
Cornelia Szabó-Knotik
Martin Ranftler

**Kontrabass**
Stefan Herget
Nicolaus Bandian

**Posaune**
Reinhard Böhm
Peter Jakeli
Victoria Puchhammer

**Trompete**
Eva Rüdisser-Bruckböck
Robert Aschauer

**Pauke**
István Orban

**Flöte**
Gabriela Bucur
Margit Scheuchel

**Oboe**
Lena Straka
Gabrielle Fritsch-Kusatz

**Klarinette**
Anton Hafenscher

**Fagott**
Holzschuster Stephanie

**Horn**
Inge Kuhn
Martin Reiter

# Sommerkonzert

Samstag 20. Juni 2015, 19:30 Uhr
Musik und Arien aus Opern und Operetten
von Weber, Flotow, Lortzing, Strauss und Offenbach
Sopran: Beata Beck
Tenor: Alexander Gallee





**Herzlichen Glückwunsch!**
**Wir gratulieren unserem Ehrenmitglied!**

Es kommt nicht alle Tage vor, dass ein Amateurorchester die besondere Zuwendung eines allseits geschätzten, vielseitigen und erfahrenen Berufsmusikers gewinnen und ihn zum Ehrenmitglied, also zu einer Art „Schutzpatron“ ernennen kann. Und es ist ein noch bemerkenswerteres Ereignis, wenn dieses Ehrenmitglied sich zu seinem runden Geburtstag von „seinem“ Orchester wünscht, ihn in einem Konzert als Solist zu begleiten.

Darum freut es uns ganz besonders, dass wir Ihnen bei unserem diesjährigen Frühjahrskonzert ein Programm bieten können, das ganz im Zeichen seines Instruments, der Oboe steht und das deshalb die Gelegenheit bietet, neben ganz bekannten Werken auch seltener gespielte Stücke zu hören, etwa die 1. Symphonie von Georges Bizet, oder die Ouvertüre zu Haydns *L'anima del filosofo*, in denen dieses Instrument mit dem gesamten Spektrum seiner Klangmöglichkeiten erklingt.

Wir wünschen Ihnen dabei ein abwechslungsreiches Konzerterlebnis und unserem Ehrenmitglied ungebrochene Spielfreude und Musikbegeisterung!





# Die Solisten



**Alfred Hertel** (0boe) wurde 1935 in eine Musikerfamlie geboren. Dem Studium am Konservatorium der Stadt Wien und an der Akademie f. Musik und darstellende Kunst folgten zahlreiche Engagements. So beim Kurorchester Bad Gastein, dem Wiener Kammerorchester, als 1. Oboist im Orchester der Wiener Volksoper, Orchester im Burgtheater, Kurorchester Bad Ischl und als 1. Oboist im NÖ-Tonkünstlerorchester.
Solistische und kammermusikalische Konzerte auf der ganzen Welt sowie zahlreiche Schallplattenaufnahmen, Rundfunk- und TV Einspielungen zählen zu seinem Werk. Seine Lehrtätigkeit am „Konservatorium der Stadt Wien“ und am „Franz Schubert Konservatorium“ brachte viele hervorragende Oboisten hervor. Die Aufzählung aller seine Tätigkeiten und Erfolge würde jedoch ein eigenes Heft erfordern.
1986 wurde er mit dem Titel Professor ausgezeichnet. Von Kardinal Dr. Christoph Schönborn erhielt er 1998 eine Urkunde für seine 50-jährigeTätigkeit als Kirchenmusiker. Bedeutend ist auch die Verleihung des „Goldenen Ehrenzeichens der Landes NÖ“ im Jahre 2000. Zahlreiche Ehrenurkunden und Ehrenmitgliedschaften schmücken sein musikalisches Leben - nicht zuletzt 2006 die Ehrenmitgliedschaft im Orchester „Concentus21“.

**Minae Chung** (Violine)

## *Georges Bizet*
## *1. Symphonie in C-Dur*

Die erste Symphonie von Georges Bizet ist ein Jugendwerk des Komponisten, das er kurz nach seinem 17. Geburtstag geschrieben hat, weil es für Absolventen des Pariser Conservatoire Standard gewesen ist, ein solches Werk komponiert zu haben. Vorbild für die Gestaltung dieses Werks ist wahrscheinlich deshalb die von Bizet kurz zuvor für zwei Klaviere bearbeitete, vielfach aufgeführte erste Symphonie in D-Dur von Charles Gounod, des damaligen Direktors dieser Schule. Aus dieser Erfahrung erklärt sich die für einen Schüler ungewöhnlich gekonnte Instrumentierung und formale Gestaltung. Die zahlreichen Anspielungen und teils wörtlichen Zitate, welche die beiden Stücke verbinden, lassen sich als Huldigung des jungen Komponisten an seinen berühmten Lehrer verstehen.
Seit ihrer “Wiederentdeckung” durch französische Musikforscher Anfang des 20. Jahrhunderts ist diese Symphonie ein populäres, vielfach gespieltes Werk geworden, das Gounods Stück im Erfolg übertroffen hat. Vor allem die ausgedehnte Oboen-Kantilene, die den zweiten Satz bestimmt, hat diesen zu einem Standardstück im Repertoire des Instruments gemacht**.**
Bizet selbst hat es aber offenbar als Schülerarbeit gesehen und keine Aufführung angestrebt, sondern sich letztlich wie alle seine französischen Kollegen von der Gattung Symphonie ab- und der Oper zugewendet – was zur Grundlage für seine bis heute andauernde Popularität und Bekanntheit geworden ist.



# Programm

Joseph Haydn
Ouvertüre zur Oper "L´anima del filosofo"

Johann Sebastain Bach
Konzert für Oboe, Violine und Streicher
BWV 1060R
1. Allegro, 2. Adagio, 3. Allegro
Solisten:
Prof. Alfred Hertel (Oboe)
Minae Chung (Violine)

Wolfgang Amadeus Mozart
Ouvertüre zu "Die Zauberflöte"

Pause

Georges Bizet
1. Symphonie in C-Dur
1. Allegro vivo, 2. Adagio, 3. Allegro vivace, 4. Allegro vivace

Dirigent: Herbert Krenn

# Die Werke

## *Joseph Haydn,*
## *Ouvertüre zur Oper "L´anima del filosofo"*

L'anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice Hob 28/13 ist Haydns letzte Oper. Sie wurde anlässlich seines ersten Aufenthalts in London 1791 für die Wiedereröffnung des von einem Brand zerstörten Haymarket Theatre geschrieben und behandelt in einem Libretto von Francesco Badini den Stoff nach der Überlieferung durch Ovid. Orpheus ist seit Beginn der Gattungsgeschichte als mythologische Verkörperung der Macht der Musik immer wieder als Opernfigur herangezogen worden. Der Haupttitel von Haydns Werk bezieht sich allerdings auf die antike Vorstellung seiner Rolle als Philosoph, der den Menschen die Zivilisation gebracht und sie gelehrt haben soll, Wohnungen zu bauen und Staaten zu gründen. Aufgrund von Streitigkeiten zwischen dem König George III. und dem Prince of Wales kam aber keine Aufführung zustande, diese fand erstmals 1951 in Florenz statt, dirigiert von Erich Kleiber, mit Maria Callas und Boris Christoff in den Hauptrollen.

Haydn war bei der Komposition dieses Werkes nicht an die beschränkenden Bedingungen des Esterházyschen Opernhauses gebunden und schrieb daher für die größte von ihm jemals geforderte Orchesterbesetzung. Die Ouvertüre verdankt dem Entstehungsanlass einen festlichen Charakter von “Pauken und Trompeten”, die Opernhandlung wird von Beginn an durch dramatische, abgebrochene Phrasen einerseits und durch lyrische Motive vor allem in den Holzbläsern angespielt. Dem Komponisten selbst wird der Ausspruch zugeschrieben, dass in der Ouvertüre “alle Götter des Himmels und der Hölle” auftreten würden.

## *Johann Sebastain Bach*
## *Konzert für Oboe, Violine und Streicher BWV 1060R*

Die Überlieferung dieses Werks ist in vielerlei Hinsicht schwierig, denn es ist nur ein nachträgliches Arrangement Bachs für zwei Cembali und Orchester erhalten geblieben. Daraus ist allerdings erkennbar, dass es sich um ein Doppelkonzert für zwei unterschiedliche Solo-Instrumente gehandelt haben muss, so dass letztlich die heute erklingende Fassung für Violine und Oboe rekonstruiert werden konnte. Auch das Datum der Entstehung bzw. der Uraufführung sind unbekannt. Allerdings muss das Werk während Bachs Aufenthalt in Köthen entstanden sein,



wo er ab 1717 für die fürstliche Hofmusik zuständig gewesen und sieben Jahre geblieben ist.
Denn diese Anstellung bedeutete, dass Bach nun nicht mehr wie bisher Orgelmusik und Kirchenkantaten zu schreiben hatte – diese Gattungen wurden in seiner folgenden Position als Leipziger Thomaskantor wieder zentral – sondern vor allem Musik für Tasteninstrumente, Kammermusik und Konzerte, darunter übrigens auch die sechs heute als Brandenburgische Konzerte bekannten Werke.

Im Doppelkonzert für Violine und Oboe bietet der traditionelle langsame Mittelsatz den beiden Solo-Instrumenten die Gelegenheit, in einem ausführlichen, gesanghaften Duett die gesamte Bandbreite ihrer jeweiligen Klangmöglichkeiten und Ausdruckskunst zu entfalten, während der lebhafte dritte Satz, der aus einem bourreehaften Thema als Ritornell mit dazwischen gefügten Varianten desselben Tanzthemas besteht, das Konzert schwunghaft beendet.

## *Wolfgang Amadeus Mozart*
## *Ouvertüre zu "Die Zauberflöte“*

Mozarts letzte Oper *Die Zauberflöte* wurde zwar im selben Jahr wie jene Haydns 1791 komponiert (siehe oben), die Bedingungen ihrer Entstehung und ihre daraus sich ergebende Machart sind aber grundverschieden, ebenso wie die Geschichte ihrer Rezeption: Das Werk wurde nicht für ein höfisches Theater geschrieben, sondern als deutschsprachiges Singspiel mit gesprochenen Dialogen für das Freihaus-Theater, eine volkstümliche Spielstätte in der damaligen Vorstadt. Dessen Direktor Emanuel Schikaneder beauftragte Mozart, eine möglichst zugkräftige, also profitable Oper zu schreiben, deren Libretto er selbst auf der Basis mehrere populärer deutschsprachiger Geschichten und Märchen verfasst hatte.
Die Handlung bedient die populäre Freude am Exotismus und am Fantastischen, sie enthält aber gleichzeitig eine Fülle von Anspielungen auf Rituale und Ideen der Freimaurer, die damals als Vertreter aufgeklärten Gedankenguts galten und zu deren Mitgliedern Librettist und Komponist gehörten. Das dreimalige Akkordsignal zu Beginn der Ouvertüre gehört in diesen Zusammenhang, während das anschließende schwungvolle Allegro-Thema dem üblichen Schema folgt. Die Verarbeitung dieses Themas wiederum entspricht dem Anspruch der Musik der Wiener Klassiker, neben Unterhaltung auch Bildung zu verbreiten.